

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Rom-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 148.

Winnenden, Dienstag den 19. Dezember

1899.

Winnenden.

Gesuche um Ausstellung von **Gewerbelegitimationskarten**  
oder **Wandergewebescheinen pro 1900** wären am **Mittwoch**  
den **20. ds. Mts. nachmittags** hier anzubringen  
Den 14. Dezbr. 1899. **Ratsschreiberei:**  
H i e m e r.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein.**

Bestellungen auf

**Thomasphosphatmehl, Malzkeimen u. Leinmehl**

nehmen bis **23. Dez. ds. Js.,** auf

**Chilisalpeter**

bis **31. Jan. 1900** die Herren Ausschussmitglieder entgegen.

**Die Einkaufskommission.**

Winnenden.

**Lese-Verein.**

Am **Donnerstag den 21. Dezember,**  
abends 8 Uhr

findet im „Hirsch“ die

**Jahres-Versammlung des Lese-Vereins**

statt, verbunden mit **Versteigerung** der gelesenen Zeitschriften, an  
welcher auch Nichtmitglieder sich beteiligen können.

Um zahlreichen Besuch bittet der Expeditör

**A. Schüle.**

Winnenden.

**Glas- und Porzellanwaren:**

Caffee-, Wein-, Bier-, Liqueurservice,  
Waschgarnituren, Deckelgläser, Deckelkrüge,  
Galanterie-, Kurz- und Leder-Waren,

**— Spiegel —**

in verschiedenen Größen,

passend für **Weihnachts- und Neujahrs Geschenke**  
billigst bei

**Robert Hahn,**  
Mühlthorstraße 6.



à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. in Pak. von 1/2 u. 1/3 Pfd.  
Nettoinhalt zählt zu den beliebtesten Marken, weil

**natürlich geröstet,**

**hochfein in Qualität u. sehr preiswert,**  
und eignet sich wegen seiner besonders hübschen, eigen-  
artigen Verpackung vorzüglich zu

**Weihnachtsgeschenken.**

Zu haben in **Winnenden** bei **Ad. Dorn, E. Sommer, Conditör.**

Winnenden.

Dürres buchenes  
**Albenholz, sowie taunenes**

ist bei dem Hause und auf dem Bahnhof fortwährend zu haben bei

**Eudwig May und Wilhelm Bihlmaier.**

Winnenden.

**Albert Unkel,**

Sattler und Tapezier,

Marktstraße Nr. 24.

Lager sowie Anfertigung von

**Polstermöbeln** aller Art  
in einfacher bis reichster Ausführung.

**Sophas, Divans**

mit Stoff- und Kameeltaschbezug billigst.

Große Auswahl in

**Kinderwagen, Puppenwagen,**  
**Leiterwagen, Bücherranzen, Koffern**  
u. s. w.

zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen**

aller Art werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Winnenden.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle in solider Ausführung unter Garantie:

**Waschwindmaschinen,**

**Waschmangeln,**

**Waschmaschinen,**

**Messerputzmaschinen,**

**Mandelreib- und Schneid-Maschinen,**

● **Teigrührmaschinen,** ●

**Ändelschneid- und Wellmaschinen,**

**Fleischhack-Maschinen,**

**Apfelschäler,**

**Blumen- und Schirmständer.**

**Carl Drück.**

Winnenden.

**Messina-Orangen,**  
**Parlermo-Orangen,**  
**spanische Orangen**

sind endlich eingetroffen und empfiehlt  
billigst **Jul. Volz, Conditör.**

Winnenden.

Ein junger Mann sucht per sofort  
ein besseres möbliertes

**Zimmer**

zu mieten.

Gefl. Anträge unter **A. C. 100**  
an die Expedition dieses Blattes.

**Siezu eine Beilage.**





1 Mk. 80 Pfg. für Januar, Februar und März durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

# Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt. Auflage 25,500. Insetionspreis 20  $\frac{1}{2}$  die Zeile. 1mal monatl. Gemeinnützige Blätter. Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Zur Anfertigung von Visiten- und Gratulations-Karten allerneuester Muster, Rechnungen, Kouverts, Mitteilungen, Briefköpfen etc. etc. hält sich bestens empfohlen die E. Huss'sche Buchdr. Winnenden.

## Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen, wieder einen Kurs im **Neu- und Gewöhnlichbügelu** zu geben. Fräulein, welche Lust haben, es zu erlernen, mögen sich innerhalb 8 Tagen bei mir anmelden.

Th. Wein, Büglerin.

## Winnenden.

Auf **Weihnachten** empfehle meinen selbstgebrannten ächten

## Kirschengeist.

W. Bihlmaier, Schuhmacher.

## Hohenacker.

## Spreuer pro Saek 10 Pfg.,

sind fortwährend zu haben bei Müller Bareiss.

Auch hat Obiger 25 Saek schwarzen Staub,

sowie ca. 25-30 Pund schöne Gänse- und Entensfedern zu verkaufen.

## Winnenden.

## Verkauf

von 12 St. Rasse-Hühnern.



Verkaufe Verhältnisse halber meinen ganzen Stand Rassehühner, darunter 1 Stamm „Langohr“ (Ausstellungstiere), sämtliche Hühner 98er und 99er Brut. Es kann jeden Tag ein Kauf auf Ganze mit mir abgeschlossen werden Theodor Cless.

## G. Friedrich

**Gold- und Silberwaren** Ketten, Brochen, Boutons, Armreif, Ringe, Löffel und Bestecke in Silber und Alfenide.

**Cher-Ringe** stets vorrätig. Granat- und Korallenschmuck, Trauer- u. sonstige Schmucksachen.

Goldarb. Ww.

## Winnenden

empfiehlt auf

## Weihnachten

in

**Schönster**

**Auswahl:**

**Gesangbücher** mit und ohne Schloß, **Schulbücher**, Schreibhefte, Gebet-, Bilder-, Geschichten- und Kochbücher, Schreibmappen, Photographie- und Schreibalbum, Poesiebücher, Photographie-Rahmen, Portemonnaie, sowie sämtliche Schreibmaterialien.

**Reparaturen** werden pünktlich und billigt besorgt.

**Brillen, Zwicker, Thermometer** billigt.

## Winnenden.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Gold- und Silberwaren:

Herren- und Damenringe, Brochen und Ohrringe, Herren- und Damenketten, silb. und versilberte Es- und Caffee-Löffel, versilberte Metallwaren u. s. w.,

## Trauringe

in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

**J. G. Wakenhut,** Gold- und Silberarbeiter.

## Winnenden.

Gutkochende

## Linsen

sind zu haben bei Ludwig Max.

Steinach.

## Wahlvorschlag.

Als tüchtige Männer werden vorgeschlagen:

Georg Schäfer, Oekonom, Jakob Schäfer, ledig, Schulth Sohn,

Christian Schäfer, Bauer. Mehrere Wähler.

## Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. à St. 50  $\frac{1}{2}$  bei Apotheker Smelin.

## Christbaum-Confekt

delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste ca. 440 Stk. für 3 Mk. Nachnahme verbietet **Confekt-Verkaufshaus** Emil Wiese, Dresden 16, Holbeinstr. 1581. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

## Hertmannsweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persöhnlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Donnerstag den 21. Dezbr.,** Thomasfeiertag, im Gasthaus zum Löwen dahier stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

**Christian Krauter.**

Die Braut:

**Bertha Schwaderer.**

Der Bräutigam:

**Gottlieb Schwaderer.**

Die Braut:

**Rosine Krauter.**

Der Hochzeitsvater:

**Karl Schwaderer,** Neulmersbach.

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

**Widmann & Löwen.**

## Winnenden.

Einen größeren und einen kleineren

## Ueberzieher,

noch gut erhalten, verkauft im Auftrag billig **Wilhelm Semmler,** Schneider.

Ein jüngeres, ordentliches

## Mädchen

wird in eine kleine Beamtenfamilie gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

## Winnenden.

**Eine Kuh** samt dem Kalb ist zum Verkauf aus. Wer? sagt die Redaktion.

## Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

zu haben bei **G. Fuß,** Buchdr.

## Württembergischer Landtag.

W Stuttgart, 15. Dezbr. 98. Sitzung der Kammer der Abgg.) L.D.: Liegenschaftsumsatz. — Am Regierungstisch: Minister v. Zeyer mit Ministerialrat v. Schneider. — Präsident Payer eröffnet die Sitzung statt um 3 Uhr um 4 $\frac{1}{4}$  Uhr, da vorher Komm.-Sitzung war. Die Kommission beantragt mit Ausnahme von Art. 18 und Art. 30 Zustimmung. Art. 18 lautet nach den Beschlüssen der II. Kammer „der Einheitsatz der Umsatzsteuer beträgt 1 M. 20  $\frac{1}{2}$  von 100 M. des

steuerpflichtigen Wertes.“ Für jede Statsperiode wird durch das Finanzgesetz bestimmt, wieviele Prozente des Einheitsatzes der Steuer zur Erhebung kommen sollen. (Steueratz.) Die I. Kammer hat diesen 2. Satz gestrichen. Die Kommission beantragt zu setzen: Die Umsatzsteuer beträgt vorbehaltlich des verfassungsmäßigen Abgabenverwilligungsrechtes der Stände 1,20 M. pro 100 M. des steuerpflichtigen Wertes. — Abg. Gröber beantragt eine Resolution des Inhalts, daß die II. Kammer an ihrer Auffassung des Art. 181 der Verfassung festhalte, wonach die Festsetzung des

Umsatzsteueratzes für jede Finanzperiode durch das Finanzgesetz zu erfolgen hat. — Gröber begründet den Antrag. Man solle nicht bei dieser Vorlage den prinzipiellen Streitpunkt zum Austrag bringen. Der Antrag der Kommission und seine Resolution bieten einen Mittelweg der Gangbar sei. — Gaußmann-Geborn: Er und seine politischen Freunde beharren auf dem früheren Beschluß. Das Haus solle seine Rechte wahren und der I. Kammer nicht nachgeben. Der Kommissionsantrag enthalte den Schein des Nachgebens. Er stellt den Antrag, zu verharren auf dem früheren



Beschluß. — v. Geß: Auch er könne dem Kommissionsantrag nicht beitreten, das wäre ein Verzicht auf den früheren Beschluß. Man solle den Antrag Hauptmann annehmen. — Abg. Gröber verteidigt seinen Antrag gegen den Vorredner. Die Resolution verbünde die Auffassung nicht, sondern stelle sie klar. Es liege kein Bedürfnis vor, die prinzipielle Streitfrage jetzt zur Entscheidung zu bringen. — Hauptmann-Gerabronn: Wenn man hier nachgebe, so werde die I. Kammer immer Nachgiebigkeit verlangen. — Abg. Rembold: Heute sei die denkbar ungünstigste Gelegenheit, die Frage zur Entscheidung zu bringen. Bei diesem Gesetz werde die Frage gar nie praktisch werden. Das Haus werde sich bei Annahme des Antrags nichts vergeben. — Minister v. Jeyer: Er sei einverstanden mit dem Kommissionsantrag und der Resolution Gröber. Die Rechte dieses Hauses würden dadurch gewahrt. Die vorgelegene Lösung sei insofern zu empfehlen, da die I. Kammer dem Antrag Hauptmann nie zustimmen würde, so daß vom 1. Jan. 1900 eine Erhebung der Umsatzsteuer gar nicht mehr möglich wäre. — Hauptmann-Gerabronn: Darauf sollte der Minister doch das andere Haus aufmerksam machen. — Denselben Standpunkt vertritt Abg. v. Geß. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Hauptmann mit 50 gegen 28 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Kommission angenommen, ebenso die Resolution Gröber. — Art. 30 lautet: Das Recht zur Nachforderung zurückgebliebener oder zur Zurückforderung zuviel bezahlter Umsatzsteuern verjährt in 5 Jahren. Die erste Kammer will dafür 3 Jahre setzen. Die Kommission beantragt, auf dem Abschluß zu verharren. Das Haus nimmt den Antrag debattelos an. Damit ist die II. Beratung erledigt. Bei der Abstimmung wird der Entwurf mit 71 gegen 1 Stimme angenommen. (Mein: Storz.) Schluß 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Nächste Sitzung und Tagesordnung unbestimmt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dez. Fortsetzung der Staatsberatung. — Minister Thielen kommt auf die geistigen Aeusserungen des Abg. Kardorff zurück über die Mangelhaftigkeit der preussischen Kanalbauten, denen es an Wasser fehle. Das seien völlig unbegründete Beleidigungen der preussischen Wasserbauingenieure, deren Verdienste in aller Welt anerkannt werden. Was Kardorff über die technische Ausführbarkeit des Mittelkanals gesagt, habe bewiesen, daß er bei seiner mangelhaften technischen Vorbildung die Begründung der Vorlage entweder nicht gelesen, oder nicht verstanden habe. (Lebhafter Beifall links und Heiterkeit.) — Abg. Richter (freis. Vp.): Herr v. Miquel habe mit seiner geistigen Rede offenbar den Zweck verfolgt, seine Position an einer gewissen Stelle zu befestigen. (Sehr richtig, links.) Schade, daß er sich nicht auch über die Maßregelung der Beamten ausgesprochen habe. Gegen die Kritik monarchischer Rundgebungen werde protestiert, aber unter früheren Monarchen kamen auch solche öffentlichen Rundgebungen nicht vor. Wie du mir, so ich dir. Es ist einfach eine Pflicht der Selbsterhaltung, daß der Reichstag sich gegen Vorwürfe verteidigt, wie sie in der Hamburger Rede enthalten sind. (Beifall links.) Herr v. Miquel sagt, der Kaiser bedarf keiner Ratgeber, aber gerade die Ausführungen in dieser Rede über die angeblichen Verfehlungen des Reichstages gegen die Marine beweisen das Gegenteil. (Lebhafter Zustimmung.) Redner geht dann näher auf die Vorgeschichte der Flottenvorlage ein, bei der sich auch wieder gezeigt hat, daß wir immer mehr eine Regierun im Umbezogen haben. (Große Heiterkeit.) Wo ist eigentlich der neue Flottenplan ausgearbeitet worden, etwa im Marineministerium? Woju die Eile der Veröffentlichungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“, wenn nicht zu dem Zweck, durch die vorzeitige Veröffentlichung der Entscheidung aller verantwortlichen Instanzen zu präjudizieren. Wenn der Bundesrat immer mehr zu einer Registrierbehörde herabsinkt, dann müssen wir auch hier entschiedener die Forderung nach verantwortlichen Reichsministern erheben. Wir verlangen, daß Vorlagen in eingehender Beratung mit verantwortlichen Instanzen festgesetzt werden, nicht aber auf Trinkpräche und Festreden hin. Das ist es, was uns nothut. (Lebhafter Beifall links.) Redner schildert dann näher die Finanzlage. Wie benachteiligt sei der Blick auf die Marine gestrichelt und von dieser Wohlstand und Kultur allein abhängig gemacht, als ob es sonst keine Bedürfnisse zu befriedigen gäbe. Was beansprucht allein der Kolonialsport? Da will man ohne neue Steuern fertig werden. Die hohen Protektoren des Flottenvereins möchten doch zu Gunsten der Flotte ihr Vermögen besteuern. Die Getreidezölle sollen die Kosten der Marinevorlage decken. Das beweist die Veröffentlichung dieses Planes durch Herrn Schweinburg, und daher giebt der Bekanntgabe des Flottenplanes, und daher giebt dieser Flottenplan zugleich Ausschluß über die neuen Handelsverträge. (Sehr richtig! links.) Mit der Bindung habe der Reichstag schlechte Erfahrungen gemacht. Werde er daraus lernen? Richter schließt

mit einer scharfen Kritik der Flottenagitation. — Es sprechen noch bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Graf Verchenfeld, Staatssekretär Trippl, Richter, Ridert, letzterer für die Flottenvorlage, Köhde, Graf Posadowsky, Minister Thielen, Abg. v. Hohenberg, v. Klinkowström und Hesse. — Morgen Fortsetzung.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 16. Dez. Auf Veranlassung des Gewerbevereins hatte Herr Stadtpfarrer Weesenmeyer hier die Freundlichkeit, gestern Abend im Gasthof z. Krone vor den zahlreich versammelten Mitgliedern und sich hiefür interessierenden Damen einen Vortrag zu halten über das bei der Wende des Jahrhunderts sehr zeitgemäße Thema: „Unser Vaterland vor 100 Jahren“, das sich hauptsächlich in die drei Abschnitte 1) die politischen und kulturgeschichtlichen Verhältnisse Württembergs, 2) die inneren Zustände Württembergs und 3) die Verfassung des Herzogs von Württemberg zergliederte. Aus den klaren und leicht faßlichen Ausführungen des Redners kamen die aufmerksamen Zuhörer zu der Ueberzeugung, daß wir, wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt, gegen früher mit unseren gegenwärtigen Verhältnissen zufrieden sein können. Für den interessanten und lehrreichen Vortrag wurde namens der Versammlung durch den Vorstand des Vereins, Hrn. Reallehrer Haller, dem verehrten Redner der gebührende Dank zu Teil.

Stuttgart, 13. Dezbr. Der Verband landwirtschaftl. Kreditgenossenschaften in Württemberg hat auf 20. d. M. eine a. o. Verbandsversammlung hierher einberufen, in der die Satzung so umgewandelt werden soll, daß sie den Erfordernissen zur Eintragung ins Vereinsregister bezw. zur staatlichen Verleihung der jurist. Persönlichkeit entspricht. Von Bedeutung ist hierbei die geplante Erweiterung der Firma des Verbands in „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg“, da in den letzten Jahren sich außer den Darlehensklassen auch andere landwirtsch. Genossenschaften angeschlossen haben. Hierbei muß zugleich die Form der Angliederung der einzelnen Abteilungen (Molkerei, Weinbaugenossenschaften) an den Verband bestimmt werden.

Stuttgart, 13. Dezbr. Die württembergischen Konsumvereine gehen schon lange mit dem Gedanken um, einen gemeinschaftlichen Warenbezug zu organisieren. Zu diesem Zwecke waren verschiedene Projekte aufgetaucht. Auf der einen Seite schlug man vor, daß die kleineren Vereine sich vorerst den zunächst gelegenen größeren (wie z. B. Stuttgart, Eßlingen, Gmünd, Ulm) anschließen sollten, um dann später zur Großverkaufsgenossenschaft überzugehen. Weiter wurde für sofortige Errichtung einer besonderen Großverkaufsgenossenschaft plaidiert. Doch diese Pläne fanden keinen Anklang. Man entschied sich vielmehr dafür, sich einer bestehenden Großverkaufsgenossenschaft anzuschließen und zwar der bereits in Hamburg bestehenden, wenn diese die Bedingung erfüllt, in Mannheim oder Heilbronn ein Filiale zu errichten. Eine Kommission, welche niedergesetzt wurde, um die Sache weiter zu verfolgen, hat die nötigen Verhandlungen bereits eingeleitet. — Die größeren Städte haben, wie bekannt, an die Stände eine Eingabe gerichtet, in welcher sie um Einräumung des Rechts petitionieren, den Gemeinderäten Vätern zu gewähren. In der Begründung dazu heißt es, daß wenn auch nach der Gemeindeverfassung das Amt eines Gemeinderats ein Ehrenamt sei, daraus noch keineswegs folge, daß die Leistungen der Gemeinderäte völlig unentgeltlich sein müssen. Es werden dann in der Petition verschiedene gesetzliche Bestimmungen citiert, aus denen klar hervorgeht, daß die Vergütung der Zeitversäumnis bei Erfüllung einer öffentlichen Funktion den ehrenamtlichen Charakter dieser Funktion nicht ausschließt. Weiter lasse aber auch das Gesetz vom 6. Juli 1849 über das Gemeinderatsamt keinen Zweifel, daß der Sinn des Gesetzes nicht sei, die Unentgeltlichkeit der Leistungen der Gemeinderäte zu statuieren, sondern nur, daß die Zahlung eines Gehalts an die Gemeinderäte unzulässig sei.

Stuttgart, 15. Dezbr. In der Flugblätterfrage hat die Justizgesetzgebungskommission der Kammer der Abg. gestern beschlossen, gegenüber dem Beschluß der Kammer d. Ständeherrn, der nur für Wahlzeiten eine Erleichterung bezüglich Ablieferung des Pflichtexemplars gewähren wollte,

auf dem früheren Beschluß der 2. Kammer zu beharren, wonach das Pflichtexemplar ausschließlich an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts des Verlegers, Verfassers oder Herausgebers abzuliefern ist.

Stuttgart, 15. Dez. Die Eingabe der Stadtvorstände der größeren Städte, betr. die Einräumung des Rechts an die Gemeinden, den Gemeinderatsmitgliedern Entschädigungen für ihre Zeitversäumnis zu gewähren, und betr. die Erlassung einer Gemeindeordnung, ist gestern Abend in Anwesenheit des Ministers des Innern von der Ausführungskommission der Kammer der Abg. beraten worden. Das Ergebnis dieser Beratung war, daß über das in erster Linie gestellte Ansinnen, gegenüber der Regierung die Auffassung zu vertreten, daß es zur Gewährung jener Entschädigungen keiner Gesetzesänderung bedürfe, zur Tagesordnung übergegangen wurde. Dagegen sprach sich die Mehrheit der übrigen nicht vollzähligen Komm. für die eventuell gestellte 2. Bitte aus, Schritte zur baldmöglichsten Erlassung eines Gesetzes zu thun, wodurch die Gemeinden zur Gewährung der gedachten Entschädigungen ermächtigt werden. Eine noch größere Mehrheit fand sich für die dritte Bitte zusammen, die auf möglichste Förderung der Verabschiedung einer neuen Gemeindeordnung, die auch die Bedürfnisse der großen Gemeinden befriedigt, gerichtet ist. Es soll ein gedruckter Kommissionsbericht ausgegeben werden.

Stuttgart, 16. Dez. (Glockengeldute in der Neujahrnacht.) Der schon vor Jahresfrist ausgesprochene Gedanke, daß neue Jahr mit dem 12. Glockenschlag durch allgemeines Glockengeldute festlich einzuläuten, scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen, indem der hies. Gesamtkirchengemeinderat in gestriger Sitzung beschlossen hat, diesen schönen Brauch mit dem andbrehenden Jahrhundert in der Landeshauptstadt einzuführen.

(Winterfütterung der Vögel.) Nachdem der Winter mit seiner ganzen Strenge bei uns Einzug gehalten hat, tritt an die Menschen die Pflicht heran, der armen, hungernden und frierenden Vögel wiederum zu gedenken, deren Zahl in den letzten Jahren leider so bedenklich abgenommen hat. Da ist es nun in erster Linie wichtig, daß ihnen regelmäßig Futter gestreut wird. Die günstigste Zeit dafür ist der Morgen und die Zeit nach dem Mittagstisch. Der Ort, wo das Futter gereicht wird, sei frei gelegen, um den Vögeln den Anflug zu erleichtern, womöglich vor rauhen Winden geschützt, ruhig und dem Raubzeug nicht zugänglich: eine stille Veranda, eine Plattform, ein geschützter Hof und Garten eignen sich vorzüglich als Futterplätze. Daneben kann natürlich die Jugend ihren gefiederten Lieblingen nach wie vor auf Fenstersims und StraÙe Brotsamen streuen. Doch sollte letzteres immer nur an schneefreien Orten geschehen, an denen kein zu starker Verkehr herrscht. Die Vögel, mit Ausnahme der zudringlichen Spagen, im allgemeinen ängstlicher Natur, lieben es nicht, beim Fressen gestört zu werden. Katzen, Hunde, spielende Kinder, Wagen-gerassel, das starke Geräusch benachbarter Werkstätten verschreckt sie leicht und oft für immer. Sehr zu empfehlen ist auch das Umkleiden der in Gärten und auf freien Plätzen, an Wald- und Bergand geschaffenen Futterstellen für Kleinvögel mit Dornen und dichten Ästen, über welche sodann wieder Äste und Gezwweig gelegt werden, so daß Katzen, Raubvögel, Tauben, Fühner, Dohlen, Krähen etc. nicht eindringen können. Am besten bleibt die Aufstellung eines eigentlichen Futtertisches, der dann ähnlich umfriedigt und bedeckt werden sollte. Auch praktisch eingerichtete Futterhäuschen, wie sie da und dort im Gebrauche sind, haben sich bewährt. Was die Art des Futters anbelangt, so sorge man für möglichste Mannigfaltigkeit. Für Kleinvögel empfehlen sich außer Brotkrümelchen und Speiseresten allerlei Samen, namentlich ölhaltige, wie z. B. Sonnenblumen-, Kürbis-, Gurken-, Kürbiskerne, Hans- und Leinsamen, ferner Feugesäme, Getreidelörner, Sennes, Vogel-, Hollunder-, Heidelbeeren, Hagensbutten, gekochtes feingeschnittenes Fleisch, Talg, Speck (doch kein Stearin oder Paraffin), gekochte Kartoffeln.

Sulzbach a. d. Murr, 15. Dez. Heute ist Schultheiß H. wieder aus der Untersuchungs-haft entlassen worden und hierher zurückgekehrt.

Gmünd, 14. Dez. In der letzten Nacht brannte in dem eine Stunde von hier entfernten Waldstetten, die Dreherei und Möbelfabrik des Bildhauers Scheuerle vollständig ab. Von den bedeutenden Holzvorräten konnte nur ein geringer Teil gerettet werden. Die Löscharbeiten der Feuerwehr hatten bei der großen Kälte wenig



Erfolg. Die Ursache des gegen 12 Uhr ausgebrochenen Feuers konnte nicht ermittelt werden.

**Smund, 15. Dez.** An dem Fabrikneubau der Firma Erhard u. Söhne stürzte heute Vorm. der Monteurgehilfe J. Bobinger aus Schweinsprint, Bez. Donauwörth, von einem 4 m hohen Eisengerüst. Derselbe erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

**Saulgau, 14. Dezbr.** Heute Nachm. 5 Uhr passierte in der Metzgerei des Metzgermeisters Ruchbauer ein schreckliches Unglück. Ein 17jähr. Lehrling, gebürtig aus Munderkingen, brachte die Hände in die Fleischhackmaschine, so daß ihm beide Hände vollständig abgeschnitten wurden. Er wurde sofort ins Spital gebracht.

**Bon der Alb, 15. Dez.** Im Oberamt M. hatte ein Bäuerlein von seinem in Norddeutschland lebenden Sohn ein Los zum Geschenk bekommen und that solches, damit es ja recht gut aufgehoben sei in die Bibel. Das Los wurde wirklich gezogen und zwar mit 5000 M. Als man dasselbe vom „Kassenschrant“ holen wollte, stellte es sich heraus, daß es nimmer da war, denn die Enkelkinder des Bauern kamen auch hinter die Bibel, sahen das „Bilblein“ und zerrissen es, weil es vom Spielen so arg „dreckig“ geworden war. Das Bäuerlein ärgert sich jetzt ganz gewaltig, zumal ein böser Nachbar ihm dieser Tage auch noch ein Los und eine Bibel mit Kreide an das Stadelthor gemalt hat.

**Jäny, 14. Dez.** Heute Nacht brannte in Großholzleute die vor 12 Jahren schon einmal abgebrannte, inzwischen neu erbaute große Hengelsmühle vollständig nieder. Der Besitzer, A. Martin, erleidet großen Schaden, da er nieder verstickt ist. Es soll Brandstiftung vorliegen.

In der Nacht vom 11./12. d. ist zu Wurmberg, D.A. Maulbronn, ein größerer Brand ausgebrochen; derselbe hat Wohnhaus und Scheuer des Bierbrauers Gabr. Waidlich und Wohn- und Delon-Gebäude des Ochsenwirts Binder vollständig eingeäschert. Es scheint sich um Brandstiftung zu handeln.

### Tagesberichte.

**Berlin, 14. Dez.** Der Bundesrat hat sich schlüssig gemacht, daß amtlich der 1. Januar 1900 als Beginn des neuen Jahrhunderts angesehen werden soll. — Dem Bundesrat ist ein Gesetzesentwurf wegen Bestrafung widerrechtlicher Entziehung fremder elektrischer Arbeit zugegangen.

**Weimar, 14. Dezbr.** Heute früh erfolgte hier im Hofe des Landgerichtsgebäudes die Hinrichtung des Raubmörders Hoffmann, der im Febr. d. J. in dem Landstädtchen Olbisleben seinen Dienstherrn und dessen 2 kleine Kinder mit einem Beil grausam ermordet, die Ehefrau lebensgefährlich verwundet hatte. Dem Mörder, dem es auf den Selbsteß der Familie ankam, erbeutete damals etwa 500 M. Erst nach einem halben Jahre wurde er als Thäter entdeckt. Der traurige Akt verlief rasch und ohne jeden Zwischenfall.

— Aus Graz melden die Münch. N. N.: Infolge des Schneeeindrucks ist am 15. Dez. mittags die Glasfabrik in Rößlach (Steiermark) eingestürzt. Unter den Trümmern wurden 5 Tote und 10 Schwerverletzte gefunden.

**Paris, 14. Dez.** Auch die französl. Blätter besprechen die Reichstags-Rede des Staatssekretärs Grafen Bülow. Der Temps sagt, aus der Rede Bülows gehe ebenso, wie aus den Handlungen und Plänen des deutschen Kaisers, mit glänzender Deutlichkeit hervor, daß der bekannte Charakter der Politik des Kaisers vollständige Selbständigkeit und der lebhafteste Wunsch sei, die Unabhängigkeit sowohl jenen gegenüber, die ein Zerwürfniß mit England anstreben, als auch England gegenüber zu wahren. Die Republique Francaise (das Blatt Melinés) schreibt, die Deutschen ziehen zu viel Nutzen aus der riesenhaften Entwicklung ihres Ansehens, als daß sie nicht Anhänger einer ausgesprochen friedlichen Politik sein sollten. Aber die Friedenspolitik dürfe nicht mit der Entwicklung von Deutschlands Macht nach außen unvereinbar sein. Die Politik habe Graf Bülow mit großer Klarheit in seiner Rede verteidigt, aus der auch hervorgehe, daß Deutschland sich in keine ferneren Abenteuer einlassen wolle.

**Paris.** Ein Francis Schabener sah, 2000 Francs Geldstrafe und 25 000 Francs Insektionsgebühren: zu dieser Strafe wurde die „Libre Parole“ verurteilt, weil sie gegen Babori geschrieen

hatte, seine Verwundung sei nur erhaben; man habe ja keine Kugel bei ihm gefunden. Babori, der Verteidiger des Dreyfus, verklagte die „Libre Parole“ auf einen Francis Schabener sah, verlangte aber gleichzeitig die Insektion des Urteils in zweihundert Blättern. Diesem Antrag hat sich nun das Gericht angeschlossen, ja es ist, wie gezeigt, noch weit über den Antrag hinausgegangen.

**Werschey, 13. Dez.** In einem fürchtbaren Schneesturm blieb der Postler Personenzug gestern nachts bei Werschey, zwischen Schneemassen eingeklemmt, auf offener Straße stehen. Zwei Schneepflüge und vier Lokomotiven vermochten den Zug nicht flott zu machen. Die Reisenden wurden schließlich mit Schlitten nach Werschey gebracht. 200 Honvedsoldaten sind zur Besetzung des Zuges beordert worden.

**Brüssel, 15. Dez.** Hier erhaltenen Nachrichten zufolge muß die Niederlage Methuens bei Magerdfontein als eine entscheidende betrachtet werden. Das Offizierkorps ist nahezu vernichtet; die Gesamtverluste beziffern sich auf jedenfalls 1000 Mann, da die Zahl der Verwundeten 900 beträgt. Methuens befindet sich bereits auf dem Rückzug nach De-Nar. Kimberley steht schußlos da und sein Fall wird kühnlich erwartet.

— Das Verl. Tagbl. meldet aus Brüssel: Eine große Entscheidungsschlacht bei Ladysmith ist für die nächsten Tage sicher. In der Nähe der Stadt sind 17 000 Buren unter Schalk Burger konzentriert.

**London, 15. Dez.** Einer gestern Abend veröffentlichten Mitteilung des Kriegsamtts zufolge wird die 6. Division mobilisiert. 4 Bataillone dieser Division werden noch vor Sonntag eingeschifft. Die Regierung genehmigte auch die sofortige Mobilisierung einer 7. Division.

— Vom Kriegsschauplatz kommt eine neue Hiobspost für die Engländer, die schlimmste und verhängnisvollste von allen, die noch übrig war; auch General Buller hat mit dem dritten und Hauptkolonne eine schwere Niederlage erlitten. Englands militärischer Krach ist ein vollständiger. Auf allen Teilen des Kriegstheaters hat das freitapferen Burenvolf die Heere des ungeheuren Britenreichs besiegt. Das felsenfeste Vertrauen, mit dem es in den ihm aufgezwungenen Krieg gezogen ist: Wir werden siegen, wir müssen siegen! ist nicht zu Schanden geworden. Mit Jubel und mit dem Gefühl, daß die Nemesis unerblütlich ihres Amtes waltet, wird die Nachricht überall aufgenommen werden, wo man für die Gerechtigkeit der Buren Sache empfindet.

— Wie wir bereits am Samstag per Extrablatt mitgeteilt haben, meldet ein Telegramm aus London:

**London, 16. Dez.** Amtlich wird gemeldet: Die englische Hauptmacht ist unter General Buller völlig geschlagen worden; sie verlor 10 Geschütze.

**London, 16. Dezbr.** Eine Depesche des Generals Buller von gestern aus dem Lager bei Chieveley besagt: Ich bebaure, einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen. Ich rückte früh um 4 Uhr morgens mit der ganzen Streitmacht aus dem Lager bei Chieveley aus. Es sind 2 passbare Stellen in dem Tugelastuß. Es war meine Absicht, den Uebergang an einer dieser beiden Stellen zu erzwingen und zwar durch eine Brigade, die dann durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Furt, General Hiltyard rechts und General Lytleton in der Mitte angreifen. Einer sollte den andern unterstützen. Früh am Tage schon sah ich, daß General Hart nicht im Stande sein würde, den Uebergang zu erzwingen, und wies ihn an, sich zurückzuziehen. Er hatte jedoch mit großer Tapferkeit bereits angegriffen und sein Spitzbataillon erlitt schwere Verluste. Oberst Brooke wurde schwer verwundet. Ich befehl hierauf dem General Hiltyard vorzugehen, was dieser auch that. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte Colenso-Station und das Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblick hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffs abgesandt hatte, nämlich die 14. und die 66. Feldbatterie und sechs 12psündige Schiffschwedsevergeschütze, dicht an den Fluß vorgedrückt war, der sich als vom Feind stark besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernung und tötete alle Pferde der Batterien. Die Kanonen mußten mit den Geschützen zurückbleiben. Es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Geschütze fortzuschaffen

aber das Feuer wurde zu heftig und es wurden nur 2 Geschütze gerettet. Aller Voraussicht nach hätten die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Zielscheibe gedient und ihr Leben geopfert bei dem mutigen Versuche, den Uebergang zu erzwingen; daher befehl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bebrängte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke. Der Feind wurde jedoch durch berittene Infanterie unter Lord Dundonald und einen Teil der Brigade des Generals Barton abgewehrt. Der Tag war sehr heiß und anstrengend für die Truppen, ihre Haltung vorzüglich. Wir haben 10 Geschütze dem Feinde überlassen müssen, während eines dem seltsamen Granatfeuer zum Opfer fiel. Ich fürchte, die Verluste der Brigade Hart sind schwer, hoffe jedoch, daß die Zahl der Schwerverwundeten verhältnismäßig nicht groß sein wird. Die 14. und 66. Batterie haben schwere Verluste erlitten. Wir haben uns in unser Lager bei Chieveley zurückgezogen. (Also geschlagen im Westen, Süden und Osten?)

**London, 16. Dez.** Infolge der amtlich gemeldeten Niederlage des Generals Buller wurden Vorkehrungen getroffen, um die Absendung der 7. Division zu beschleunigen und um die Verluste der Artillerie wieder gut zu machen. Alle Blätter besprechen die Niederlage in ruhiger Weise und erklären übereinstimmend, daß bei dem indischen Aufstand die Lage für England nicht schlimmer gewesen sei. Sie sehen aber vertrauensvoll dem Endausgang des Kampfes entgegen.

— Aus London wird der Boss Zig. berichtet: Daily News erfährt, daß Kriegsamt treffe Vorbereitungen für die Mobilmachung der 8. Division samt einem wahrscheinlich berittenen Sonderkorps aus Mannschaften von England und den Kolonien. Diese Division würde aus 16 Fußregimentern, 3 Reiterregimentern und der erforderlichen Artillerie bestehen. Die Ausführung dieses Programms würde die Einberufung der sämtlichen Reserven des regulären Heeres erheischen.

**London, 15. Dez.** Aus Ladysmith wird gemeldet: Alles war gestern ruhig. General Methuens kam in Verührung mit dem Feinde, der sich zurückzog. Die Besatzung machte einen Ausfall und zerstörte die Webber-Brücke, wodurch die rückwärtigen Verbindungen des Feindes unterbrochen sind. Die englischen Verluste bei Stormberg waren 22 Tote, 4 Offiziere und 56 Mann verwundet.

— In verschiedenen amerikanischen Städten sind Sammelstellen für die Buren errichtet. Oberst Durcan Hood, der Sohn des berühmten Generals der Konföderierten, hat bei den Buren Dienste genommen.

**New York.** Ein schrecklicher Fall von Lynchjustiz wird aus Mayfield in Kentucky gemeldet. Das Opfer war ein Neger namens Coleman, der in Gewahrsam genommen worden war. Ein Mob von vielen tausend Weißen belagerte das Gefängnis, überwältigte die Wächter und riß den Gefangenen aus seiner Zelle. Der Neger wurde auf einen Platz außerhalb der Stadt getragen, an einen Baum gebunden und nach jurchtharen Martern verschiedener Art buchstäblich zu Tode geröstet. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 16. Dez.** (Schlachviehmarkt.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 68—70 J., Ferkel 55—57, 53—54 und 48—52 J., Kalb (Ferkel), Kühe 60—63, 54—59 und 40—50 J., Kälber 70—75, 62—69 und 60—62 J., Schweine 52—55, 48—50 und 42—46 J. Verlauf des Marktes: Schleppe.

## Füttert die armen Vögel!

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **G. Krautter, Winnenden** betreffend **Plast-Nähmaschinen** bei, welcher besonderer Beachtung empfohlen wird.